#036

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Pseudo-Seneca

römisches Bronzebildnis

Lucius Annaeus Seneca wurde als römischer Autor philosophischer Werke berühmt, wobei sich Politik und Philosophie vermischen, wenn der ‚Prinzenerzieher' des jungen Kaisers Nero eine Schrift über die Herrschertugend der Milde vorlegt.

Weite Verbreitung fanden Senecas Ermahnungen zum rechten Leben nach den Prinzipien der Stoa, die er in Form von Briefen an den jungen Lucilius richtete. Die von ihm empfohlene Milde hat er selbst jedoch nicht erfahren dürfen – im Jahre 65 n. Chr. wurde er durch Nero zum Selbstmord gezwungen.
Darüber berichtet Tacitus in den *Annalen*.

Seneca war auch Autor von Tragödien. In der Tragödie *Octavia*, die sicher nach Neros Ende, vielleicht um 90 n. Chr., entstanden ist und mit Senecas Werken überliefert wurde, wird der Autor sogar selbst zur tragischen Gestalt.
Senecas Tragödien wurden erstmals 1480 gedruckt und hatten großen Einfluss auf die neuzeitliche dramatische Literatur.
Erasmus von Rotterdam vereinte 1514/15 beide Werkgruppen erstmals in einer Ausgabe.

Schon in der Antike wurden von Seneca rundplastische Porträts angefertigt. Im Gegensatz zu den literarischen Zeugnissen waren antike Bildnisse des Philosophen im Mittelalter jedoch unbekannt.
Da Seneca in den antiken Schriftquellen als kränklich und ausgezehrt beschrieben wurde, suchte man bei den ikonographischen Studien der frühen Neuzeit nach entsprechenden Darstellungen.

Fulvius Ursinus publizierte erstmals 1606 die Büste eines bärtigen, mageren Mannes mit strähnigem Haar als Seneca. Diese falsche Zuweisung prägte die Bildrezeption des Philosophen bis in das 19. Jh.
Heute wird dieser Typus als ‚Pseudo-Seneca' bezeichnet.

Erst 1813 wurde in Rom eine in dieser Sonderausstellung ebenfalls zu sehende Doppelherme mit den Namensbeischriften *Seneca* und *Sokrates* gefunden, woraufhin die früheren Annahmen verworfen wurden.